

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2018/19

Modul: Grundlagen der Gender Studies

Theorien der Gender Studies - 06LE42S–TGS

Dr. Marion Mangelsdorf, Dr. des. Christa Klein,

Mi 16–18 Uhr c.t.

KG IV, ÜR 1

In diesem Seminar werden Basistexte der Geschlechterforschung besprochen. Ebenso wie wir Grundlagen der kritischen, postmodernen und dekonstruktiven Theorie diskutieren. Dabei werden wir näher auf Begriffe eingehen wie Essentialismus, Performanz und (Un)Doing Gender. Anmeldung bei Marion Mangelsdorf (marion.mangelsdorf@mail.uni-freiburg.de) Prüfungsmodalitäten: Das Seminar wird mit 10 ECTS angerechnet und muss als Prüfungsleistung (PL) beim Prüfungsamt elektronisch angemeldet werden (weitere Informationen dazu werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!)

Methoden der Gender Studies

entfällt im WS 18/19 aufgrund des Forschungssemesters von Prof. Nina Degele; wird im Sommersemester 2019 wieder angeboten

Modul: Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Vorlesung zur Sozial- und Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse mit Lektürekurs - 06LE42V–VGSK

Verschiedene Dozierende des Lehrverbunds

Mo 16–18 Uhr, Media-Raum, KG IV, 5. OG

Lektürekurs: Montags, 12–13:00 Uhr, Raum 0009, Belfortstr. 18 EG, Eingang rote Tür im Hinterhof

15.10. Christa Klein, Dr. des.: *Einführung in die Freiburger Geschlechterforschung*

22.10. Prof. Dr. Nina Wehner: *Geschlecht als Soziologische Analysenkategorie*

29.10. Dr. Beate Rosenzweig: *Politik und Geschlecht*

05.11. Prof. Dr. Sylvia Paletschek: *Geschlechterforschung in der Geschichte*

12.11. Dr. Miriam Nandi: *Postkolonialer Feminismus*

19.11. Dr. Marion Mangelsdorf: *Interdisziplinäre Anthropologie und Geschlechterforschung – Dialoge und Kontroverse*

26.11. Prof. Dr. Joachim Grage: *Transgender in der skandinavischen Kinderliteratur*

03.12. Prof. Dr. Elke Gramespacher, Basel: *Genderbezogene Perspektiven in den Sportwissenschaften*

10.12. Prof. Dr. Elisabeth Cheauré: *Slavistik*

17.12. Prof. Dr. Helga Kotthoff: *Humor und Indizieren von Gender*

24.12. Weihnachtspause

31.12. Weihnachtspause

07.01. Prof. Dr. Anna Lipphardt: *Gesellschaftliche Vielfalt als theoretische, methodologische und praktische Herausforderung. Kulturanthropologische Zugänge*

14.01. Karsten Kannengießer, M.A.: *Gender Media Studies: Ein Forschungsfeld zwischen der Konsum- und Produktionspolitik medialisierter Geschlechterdiskurse*

22.01. **Achtung! Dienstag, 22.01.2019, 12–14 Uhr Raum: HS 1015, KG 1**, Prof. Dr. Judith Schlehe: *Einführung in die ethnologische Geschlechterforschung*

28.01. Prof. Dr. Cornelia Brink: *Gender in der Historischen Anthropologie*

04.02. Evaluation & Mündliche Prüfung

Masterseminare zu Geschlechterkonstruktionen

Gender, Kommunikation und Humor – 05LE10S-1822014

Prof. Dr. Helga Kotthoff, Prof. Dr. Evelyn Ferstl

Fr. 14 -15:30, HS 1199

Im Seminar gehen wir sowohl auf Fragestellungen rund um Genus in der Personenreferenz ein als auch auf Gender in Gesprächen, in der Werbung und in der alltäglichen und massenmedialen Komik. Konzepte von „doing gender“ und „indexing gender“ werden für die Analysen herangezogen. Wir besprechen ausserdem kognitionswissenschaftliche, empirische Studien zur Interpretation von generisch maskulinen Personenbezeichnungen und zu Genderaspekten des Humorverstehens.

Scheingrundlage ist aktive Mitarbeit, ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit.

Sexualität, Körper und Geschlecht im Spannungsfeld von islamischer Normativität und muslimischen Alltagswelten – 06LE15S-WS18SKGisNo

Dr. Katrin Simon

Di 12:00 - 14:00, HS 3101

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage nach Sexualität, Körper und Geschlecht auf zwei Ebenen: Zum einen wollen wir analysieren, welche Vorstellungen sich dazu in den religiösen Texten und zeitgenössischen Auslegungen derselben finden, was immer automatisch mit der Frage nach religiöser Autorität verwoben ist. Themenkomplexe werden u.a. sein: Körper/Reinheit/Tabu, körperliche Unversehrtheit/sexuelle Gewalt Geschlechtskonstruktionen/sexuelle Identität(en), Regulierung von Sexualität/Ehe. Zum anderen wollen wir diese religiös-normativen Auslegungen, die schon in sich sehr heterogen sind, mit der umso komplexeren Alltagswelt von Muslim*innen abgleichen, wobei wir den Schwerpunkt auf die zeitgenössische arabische Welt und westliche Kontexte legen werden, je nach Interesse der Teilnehmer*innen aber weitere Schwerpunkte hinzugenommen werden können.

100 Jahre Frauenwahlrecht - eine globalhistorische und -politische Perspektive – 06LE34S-ID128031

Dr. Beate Rosenzweig, Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Mi 10:00 - 12:00, HS 4429

1919 konnten Frauen im Deutschen Reich erstmals wählen. Den 100sten Jahrestag dieses Ereignisses wollen wir zum Anlass nehmen, uns sowohl in historischer wie politikwissenschaftlicher Perspektive mit der globalen Entwicklung des Frauenwahlrechtes und der politischen Repräsentation von Frauen zu beschäftigen. Wann wurde das Frauenwahlrecht in den verschiedenen Nationen eingeführt, was waren die gesellschaftlichen und politischen Kontexte dieser Entwicklung, wie lassen sich die teilweise großen Zeitunterschiede in der Einführung erklären? Wer waren die Akteurinnen und Akteure, die sich für das Frauenwahlrecht stark machten, wer die Gegnerinnen und Gegner? Wie veränderte die Einführung des Frauenwahlrechts die politische Landschaft und wie entwickelte sich in seiner Folge die politische Partizipation und Repräsentation von Frauen? Wie sind aktuelle Repräsentationsdefizite zu erklären und welche Maßnahmen dagegen werden diskutiert? Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir in einer vergleichenden und chronologisch übergreifenden Perspektive nachgehen.

Margaret Archer – der morphogenetische Ansatz. Ein Theorie-/Lektüreseminar – 06LE42S-20181911

Dr. Dominique Schirmer

Do 18:00 - 20:00, KG IV, ÜR 1

Margaret Archer ist eine in Deutschland auf wundersame Weise kaum bekannte Soziologin, die sich in ihren international renommierten Arbeiten mit zentralen soziologischen Fragen befasst (hat). Dies sind Fragen zum Verhältnis, zur Interaktion von Mensch und Gesellschaft ("Struktur und Handeln") und zum sozialen Wandel. Sie hat die "Arbeitsthese" der morphogenetischen Gesellschaft entworfen bzw. forscht auf der Grundlage ihres morphogenetischen Ansatzes. Ihre Theorie ist auch ein stark wissenschaftstheoretischer Ansatz, der wesentliche Themen der Soziologie behandelt (Struktur vs. Handeln; Empirizismus; methodischer Individualismus usw.) und der zudem methodisch-empirisch verankert ist.

Der morphogenetische Ansatz ist komplex und soll im Seminar sorgfältig erarbeitet und diskutiert werden. Wir betrachten deshalb nicht Archers Werk in seiner Gesamtheit, sondern lesen zwei Texte: Das Buch *Realist Social Theory: The Morphogenetic Approach* von 1995, die epistemologische und methodologische Grundlegung ihres Ansatzes (Müller) sowie einen Aufsatz aus dem Jahr 2013, *Social morphogenesis and the prospects of morphogenic society*. (In Archer (Ed.), *Social morphogenesis*. Dordrecht).

Geschlechterverhältnisse in Mittelalter und Früher Neuzeit – 06LE11S-2018199

Dr. Pia Eckhart

Di 9:00 - 12:00, HS 4429

Geschlechtergeschichte untersucht die Beziehungen zwischen den Geschlechtern „in allen denkbaren historischen Gesellschaften, ‚geschlechtlich markierte‘ Herrschaftsverhältnisse und Hierarchien in jeder Epoche, an jedem denkbaren historischen Ort, in jedem historischen (Teil-)Gebiet“ (Opitz-Belakhal, S. 11). Dabei werden Geschlechteridentitäten als Konstrukte untersucht, die in einem bestimmten kulturellen Kontext

die Sozialbeziehungen regeln. Das Proseminar nimmt die Geschlechterverhältnisse vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit in den Blick, um die Wahrnehmung und Konstruktion ‚natürlicher‘ Unterschiede zwischen den Geschlechtern, aber auch verschiedene geschlechtlich konnotierte Rollen, die Männer und Frauen einnahmen, zu untersuchen und verbreitete Annahmen über vormoderne Gesellschaften, z. B. die Misogynie des Mittelalters, zu hinterfragen.

Soziologie globaler Ungleichheiten – 06LE42S-20181917

Prof. Dr. Manuela Boatcă

Mo 16:00 - 18:00, Übungsraum 1 (KG IV)

Ungleichheit ist eins der ältesten Themen der Soziologie. Die Konzepte, Theorien und Methoden, mit denen soziale Ungleichheit soziologisch erfasst und erforscht wird, orientieren sich dabei noch stark an den Kontext nationalstaatlicher Strukturen im industrialisierenden Westeuropa, für den sie ursprünglich entwickelt wurden. Sie sind jedoch weniger gut geeignet, um Ungleichheitsverhältnisse außerhalb des westeuropäischen Kontextes zu analysieren, und im globalisierten Zeitalter auch für diesen Kontext nicht mehr ausreichend. In der Veranstaltung werden ältere und neue Ansätze, die sich explizit einer Soziologie globaler statt nationaler oder regionaler Ungleichheiten widmen, vorgestellt. In einem zweiten Teil werden Fallstudien vorgestellt, die die Soziologie globaler Ungleichheiten auf Migration, Rassismus, Geschlechterverhältnisse und Umweltprobleme anwenden.

Von der Postmoderne zum postfaktischen Zeitalter – 06LE42S-20181902

Prof. Dr. Ulrich Bröckling

Mi 10:00 - 12:00 KG IV, ÜR 1

Das Denken der Postmoderne hat das Feld der Kulturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten maßgeblich geprägt. Seine Stoßrichtung bestand darin, essentialistische Kategorien zu dekonstruieren, die Kontamination von Wahrheitsansprüchen mit Machtmechanismen kenntlich zu machen und die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit aufzuzeigen. Glaubt man den zeitdiagnostischen Kommentatoren, so hat die Postmoderne inzwischen abgedankt und wir sind ins Zeitalter des Postfaktischen eingetreten. Verschoben haben sich damit auch die theoriepolitischen Koordinaten: Ein populistischer Konstruktivismus befindet sich auf dem Vormarsch, der die irrwitzigsten Behauptungen in die Welt setzt, die evidentesten Tatsache bestreitet, nur um beides im nächsten Augenblick zu widerrufen. Dieser verträgt sich aufs beste mit einem populistischen Essentialismus, der gegen „Genderwahn“ wettet und rassistische Stereotype wiederbelebt. Angesichts der postfaktischen Verabschiedung von Begründungs- und Wahrheitsansprüchen drohen die überkommenen Formen der Ideologiekritik stumpf zu werden. „Es wird Zeit, die Begriffe neu zu justieren“ (Albrecht Koschorke).

Im Seminar sollen zunächst exemplarische Positionen postmodernen Denkens vergegenwärtigt werden, um in einem zweiten Schritt die Theoriepolitiken der Protagonisten des Postfaktischen zu analysieren. Gefragt werden soll schließlich nach den zeitgemäßen Bedingungen von Kritik.

Der Mensch zwischen Natur und Kultur. Die Konstitution der Lebenswelt durch Ethik und Recht – 06LE32S-18207HS

Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen, Prof. Dr. Regine Kather

Di, 18:00 - 20:00

Die Frage, was der Mensch ist, entscheidet darüber, wie er leben muss, um überleben und seine Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten zu können. Eine Reduktion auf biologische Mechanismen ist dabei ebenso unzureichend wie die umgekehrte Position, die nur kulturelle Bedingungen und deren historische Wandelbarkeit und Relativität im Blick hat. Einerseits haben viele Gebräuche, Traditionen und Institutionen nach wie vor eine Funktion, die sich nur von ihrem biologischen Ursprung her erschließt; andererseits bedürfen auch biologisch angelegte Mechanismen eines kulturellen Umfeldes, um sich überhaupt zu entwickeln. So etwa die an Symbole gebundene Sprache, eines der Hauptmerkmale des Menschen und Grundlage der spezifischen Form des Gemeinschaftslebens; fehlende soziale Zuwendung führt nicht nur zu psychischer, sondern auch zu physischer Unterentwicklung. Der Mensch sei, so betonte daher bereits der Philosoph und Soziologe H. Plessner, von Natur aus auf Kultur angelegt. Offensichtlich kann sich kein Mensch unabhängig von der Beziehung zu Mitmenschen entwickeln. Wie weit greift daher die weit verbreitete These, dass letztlich alle Verhaltensweisen egoistisch motiviert seien? Dient die Beziehung zu anderen letztlich nur der Selbsterhaltung und der Optimierung der eigenen Befindlichkeit? Dienen Moral und Ethik also nur dazu, den Egoismus zu bändigen? Lassen sie sich letztlich auf biologische Mechanismen reduzieren oder haben sie eine darüber hinausführende Funktion, die erst die volle Entfaltung des genuin menschlichen Potenzials ermöglicht? Zur Lebenswelt gehören ab einer gewissen Komplexität der sozialen Gemeinschaft auch Institutionen, insbesondere die von Recht und Gesetz. Wie haben sie sich entwickelt und in welchem Verhältnis stehen diese wiederum zu ethischen Werten? Welche Rolle spielen die Umweltbedingungen bei der Ausformung von Regeln, Normen und Gesetzen in verschiedenen Kulturen? Anhand von aktuellen Themen zur Molekulargenetik, dem Umgang mit Flüchtlingen, den Herausforderungen des Stadtlebens, autonomen Fahren etc. sollen anhand von Texten aus Philosophie, Biologie und Soziologie zentrale Facetten der Lebenswelt unter evolutionären Gesichtspunkten erarbeitet und deren Bedeutung für die menschliche Identität diskutiert werden.

Von der Postmoderne zum postfaktischen Zeitalter

Prof. Dr. Ulrich Bröckling

Mi, 10:00 - 12:00 Übungsraum 1 (KG IV)

Das Denken der Postmoderne hat das Feld der Kulturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten maßgeblich geprägt. Seine Stoßrichtung bestand darin, essentialistische Kategorien zu dekonstruieren, die Kontamination von Wahrheitsansprüchen mit Machtmechanismen kenntlich zu machen und die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit aufzuzeigen. Glaubt man den zeitdiagnostischen Kommentatoren, so hat die Postmoderne inzwischen abgedankt und wir sind ins Zeitalter des Postfaktischen eingetreten. Verschoben haben sich damit auch die theoriepolitischen Koordinaten: Ein populistischer Konstruktivismus befindet sich auf dem Vormarsch, der die irrwitzigsten Behauptungen in die Welt setzt, die evidentesten Tatsache bestreitet, nur um beides im nächsten Augenblick zu widerrufen. Dieser verträgt sich aufs beste mit einem populistischen Essentialismus, der gegen „Genderwahn“ wettet und rassistische Stereotype wiederbelebt. Angesichts der postfaktischen Verabschiedung von Begründungs- und Wahrheitsansprüchen drohen die überkommenen Formen der Ideologiekritik stumpf zu werden. „Es wird Zeit, die Begriffe neu zu justieren“ (Albrecht Koschorke). Im Seminar sollen zunächst exemplarische Positionen postmodernen Denkens vergegenwärtigt werden, um in einem zweiten Schritt die Theoriepolitiken der Protagonisten des Postfaktischen zu analysieren. Gefragt werden soll schließlich nach den zeitgemäßen Bedingungen von Kritik.

Weitere interessante Seminare, die leider nicht als MA-Prüfungsleistung zählen:

Women on the Small Screen – 05LE02S-WS1831

Maria-Xenia Hardt

Mi 10:00 - 13:00, R 00 006 (Wilhelmstraße 26)

In this course, we will take both a synchronic and diachronic look at the representation of women on the small screen. The first half of the semester will be dedicated to following the development of female characters in the British TV series *Doctor Who* from the 60s, when women had damsel-in-distress parts and were mostly screaming for help, all the way to the most recent seasons with women who are heroines in their own right, a development that will culminate in early 2019 with Jodie Whittaker as the first female Doctor.

The other part of the course will consist of a survey of recent TV series, both British and American, with a wide range of female characters. The list of series has not been finalized yet but might include series such as *Game of Thrones*, *Damages*, *Scandal*, *The Fall*, *The Night Manager* and *Glow*. Working with this material, we will, for example, consider women in and out of power, critically assess our own viewing habits and reception, and at intersections of race and gender.

Autonomes Seminar: „There is no alternative!“ - oder doch?

Kritische Ökonomie – 06LE42S-20181919

Feline Tecklenburg

Do 16:00 - 18:00, HS 4450 (KG IV), sowie Sa., 12.01.2019, 10:00 - 12:00, KG IV, ÜR 1

Autonomes Seminar: „There is no alternative!“ - oder doch?

Ökonomie steht zum einen für das real existierende Wirtschaftssystem und zum anderen für die Wirtschaftswissenschaften als Disziplin. Für eine fundierte Kritik an beiden Formen wollen wir im Seminar anhand dreier inhaltlicher Blöcke eine Perspektive auf Wirtschaft werfen, die in der heutigen VWL ausgelassen wird. Die drei Blöcke sind: 1. eine kultur- und ideengeschichtliche Einordnung des Wirtschaftssystems, 2. eine kritische Betrachtung des heutigen Selbstverständnisses der Wirtschaftswissenschaften und 3. kritische Perspektiven auf Wirtschaft aus anderen Disziplinen (Soziologie, Feminismus, Postkolonialismus).

Modul: Gender in den Technik-, Natur- und Medizinwissenschaften

Vorlesung zu Gender in den Technik-, Natur-, und Medizinwissenschaften mit Lektürekurs

wird erneut im Sommersemester 2019 angeboten

Masterseminare zu Gender in den Technik-, Natur-, und Medizinwissenschaften

Gender, Kommunikation und Humor - 05LE10S-1822014

Prof. Dr. Helga Kotthoff, Prof. Dr. Evelyn Ferstl

Fr. 14 -15:30, HS 1199

Im Seminar gehen wir sowohl auf Fragestellungen rund um Genus in der Personenreferenz ein als auch auf Gender in Gesprächen, in der Werbung und in der alltäglichen und massenmedialen Komik. Konzepte von „doing gender“ und „indexing gender“ werden für die Analysen herangezogen. Wir besprechen ausserdem kognitionswissenschaftliche, empirische Studien zur Interpretation von generisch maskulinen Personenbezeichnungen und zu Genderaspekten des Humorverstehens.

Scheingrundlage ist aktive Mitarbeit, ein Referat und eine schriftliche Hausarbeit.

Weibliches vs. männliches Gehirn?: Wie die Neurowissenschaft Geschlecht untersucht / Female vs. Male Brain?: How Neuroscience Approaches Sex/Gender 11LE13S-7320b

Prof. Dr. Anelis Kaiser Trujillo

Di 12:00 - 14:00, SR 01 016 (G.-Köhler-Allee 101)

Modul: Gender in Kultur und Wissenschaft

Diversity-Kompetenz – Einführung in Diversity und Diversity Management | 00LE55T-BOK-2234 |

Felix Wittenzellner

Verschiedene Termine

Wir leben in einer vielfältigen Gesellschaft: Menschen haben individuelle Fähigkeiten und Talente, unterschiedliche kulturelle oder religiöse Hintergründe, Lebensformen und -erfahrungen, sind verschiedenen Alters und Geschlechts. Ein vorurteils- und diskriminierungsfreier Umgang mit Vielfalt in einer modernen Gesellschaft gehört zu den heute geforderten Schlüsselkompetenzen.

Seminar zu Gendermainstreaming in gendersensitiven Berufsfeldern

wird erneut im Sommersemester 2019 angeboten

Vorlesungsreihe „Freiburger GeschlechterStudien“ mit Begleitseminar: Digitalisierung

wird im Sommersemester 2019 angeboten

Modul: Forschungspraxis

Forschungskolloquium Gender Studies 11LE13K-1331

**Prof. Dr. Anelis Kaiser Trujillo, Dr. Marion Mangelsdorf, Christa Klein, Dr. des.
Fr 10–12 Uhr c.t., Belfortstr. 20**

In diesem Kolloquium werden Master-Studierende über laufende Forschungsprojekte (Konzept und Methoden sowie Ergebnisse) berichten und die Gelegenheit haben, ihre Arbeit kritisch und konstruktiv zu diskutieren. Es ist angedacht, dass auch geladene Forschende oder Mitarbeitende des ZAGs ihre aktuelle Forschung präsentieren.

Modul: Lehrpraxis

Mitwirkung bei einer Lehrveranstaltung/Durchführung einer Lehrveranstaltung

In Absprache mit Christa Klein